Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Domgasse Schmiedgasse 4. Fernsprecher Nr. 24. Bezugspreise: Abholen monatlich K 6·—, vierteljährig K 18·— Zustellen „ „ 4·80, „ „ 14·40 durch Post „ „ 4.50, „ „ 13·50 Einzelnummer: 20 Heller.

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, R. Kaiser und K. Plaper. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Gova's Nachfg. Tschauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radkersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Rann, Rohitsch Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Eleiburg, Völkermarkt, Völkschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Staing, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Teichl, Gonobitz.

Nr. 99 — Marburg, Donnerstag den 8 Mai 1919 — 59. Jahrg.

Der Anschluß.

Unser Wiener Berichterstatter schreibt uns:

Wien, 7. Mai.

Aus Paris sickern Meldungen durch, die das Herz jedes Deutschen, möge er nun in Deutschland, Deutschösterreich oder in einem anderen Staate leben, mit tiefster Betrübnis, mit Kummer und mit Zorn erfüllen müssen. Die Entente will nicht gestatten, daß das Deutsche Reich und Deutschösterreich ihren Zusammenschluß zu einem staatsrechtlichen Ganzen vollziehen. Einmütig haben die beteiligten Staaten den Zusammenschluß ihrer Reiche proklamiert und die Bevölkerung dieser beiden Staaten hat oft und oft, sei es durch ihre parlamentarische Vertretung, sei es durch sonstige Kundgebungen der Welt und der Entente gezeigt, daß sie diesen Zusammenschluß will und nur in ihm das Heil des deutschen Volkes für die Zukunft sieht. Und nun soll dem deutschen Volk dieser Zusammenschluß mit grausamer Faust verwehrt werden? Die Herren in Paris oder zu mindestens ein Teil von ihnen wollen gerade das dem deutschen Volke verwehren, was sie für alle Völker als Programm der aufhorchenden Welt verkündet haben, das Selbstbestimmungsrecht.

Ruhig ließ es die Entente geschehen, daß Völker und Volksstämme ihren Zusammenschluß vollzogen, die zwar zur selben Völkerfamilie gehören, aber doch nach Art und Sprache voneinander verschieden sind, ja sie haben diese Völker eigentlich gar nicht darüber befragt, ob sie miteinander sich zu einem Staate verbinden wollen. Das deutsche Volk aber, welches bis zum Jahre 1866 immer in einem Staate zusammengeschlossen war, welches nun endlich befreit ist von all den Fesseln, die es hinderten, ein einig Volk von Brüdern zu sein, das soll ausgeschlossen sein aus der Reihe der Völker, die von ihrem Selbstbestimmungsrechte Gebrauch machen können? Gerade auf das deutsche Volk soll das Programm der Entente oder vielmehr Wilsons nicht angewendet werden? Heißt dies nicht, neue Gefahren heraufbeschwören, neue Kriege, neue Kämpfe in den Bereich der Möglichkeit zu rücken?

Welches, so fragt man sich, können wohl die Gründe der Entente sein? Ist es die Furcht vor dem Siebzigmillionenvolk? Das können wir aus verschiedenen Gründen nicht glauben. Zum ersten soll ja der Friede ein derartig gerechter werden, daß aus ihm kein Grund für neue Kriege entstehen kann. Oder täuschen wir uns? Weiters soll doch der Völkerbund dazu geschaffen werden, um neue Kriege zu verhindern, beziehungsweise solche Streitfragen, die zu kriegerischen Verwicklungen führen könnten, schiedsgerichtlich zu regeln. Geben wir uns auch in dieser Erwartung einer Täuschung hin? Oder glaubt die Entente, vor allem Frankreich, daß Deutschösterreich, wenn es heute oder morgen wirklich zu einem Revanchekriege wischen dem deutschen Volke und seinen Bedrückern kommen sollte, abseits stehen würde? Da gibt sie sich einer gewaltigen Täuschung hin.

Der verwehrte Anschluß.

Rücktritt Dr. Bauers.

Wien, 6. Mai. Der Beschluß des Dreierrates, wonach Deutschösterreich neutralisiert und unter den Schutz des Völkerbundes gestellt werden soll, hat in allen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. In Regierungskreisen will man mit einem endgültigen Urteil noch warten. Dennoch kann man mit Sicherheit schließen, daß das gestrige Kommunique des Staatssekretärs des Aeußeren bezüglich der Frage Südtirols unter dem Einflusse jederzeit zu erwartender Beschlüsse gestanden ist. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die erste Folge eines derartigen Beschlusses der Entente der Rücktritt des Staatssekretärs für Aeußeres Dr. Bauer sein wird, welcher infolge seiner auf den unbedingten Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland abzielenden Politik über eine Neutralisierung Deutschösterreichs nicht verhandeln kann. Man zieht bereits die Frage des Nachfolgers Dr. Bauers in Erwägung. Es ist natürlich, daß die Lösung dieser Frage in der gegenwärtigen Zeit sehr schwierig ist. Man ist der Ansicht, daß nach dem Rücktritte Dr. Bauers sein Stellvertreter Dr. Klein die Verhandlungen leiten wird. Dr. Klein ist bis jetzt in auswärtigen Fragen noch nicht hervorgetreten.

Die Kämpfe in Kärnten.

Laibach, 6. Mai. Das Laibacher KB. meldet um 10 Uhr aus amtlicher Quelle:

Am westlichen Teil der Kärntner Front Ruhe. Am 5. und 6. Mai bis 8 Uhr ist es im östlichen Teile Kärntens zu keinen Kämpfen gekommen. Unsere Truppen sind samt aller Artillerie im Raume nördlich und westlich von Unterdrauburg und östlich von Gutenstein konzentriert.

Die heutige „Jugoslavija" meldet, daß die Kärntner Truppen Bleiberg und Eisenkappel besetzt haben.

Die Wahlen in Wien und Niederösterreich.

Wien, 6. Mai. In die niederösterreichische Landesversammlung wurden gewählt: In Wien 40 Sozialdemokraten, 22 Christlichsoziale, 1 Deutschnationaler, 4 Tschechen, 1 Jüdischnationaler. Im Lande aber 20 Sozialdemokraten, 26 Christlichsoziale und 6 Deutschnationale. Es stehen also den 60 Sozialdemokraten 60 Nichtsozialdemokraten gegenüber. Die Folge der Wahlen für Wien ist, daß die Wiener Gemeindeverwaltung in sozialdemokratische Hände übergeht. Vor allem werden zum Bürgermeister und zu den beiden ersten Vizebürgermeistern Sozialdemokraten gewählt werden. Nach dem Rücktritt Dr. Weißkirchners wird der gegenwärtige Vizebürgermeister Neumann zum Bürgermeister gewählt werden, weil aber Neumann bereits ziemlich alt ist, trägt diese Wahl lediglich formellen Charakter. Neumann wird nach seiner Wahl sofort zurücktreten. An seine Stelle kommt Emmerling, zum Vizebürgermeister soll Max Winter, ein Jude, gewählt werden. Emmerling ist der Leiter der „Arbeiterzeitung", Winter aber der Redakteur dieses Blattes.

Deutschwestungarn.

KB. Wiener-Neustadt, 5. Mai. An der Wiener-Neustädter Grenze wird alles vorbereitet, um für den Fall, daß die Räteregierung gestürzt wird, Westungarn zu Deutschösterreich zu schlagen. Diese Bewegung geht von den Grenzkomitaten aus und hat ihren Sitz in Fürstenfeld.

Der Friedensvertrag mit Deutschösterreich.

Versailles, 7. Mai. Wie „L'Eclair" meldet, wird die Ankunft der österreichischen und ungarischen Delegierten in St. Germain für den 14. d. M. erwartet. Es werden für sie einige Gebäude requiriert werden. Die Deutschen werden, wie man der Ansicht ist, mit dem Wortlaute des Vertrages nach Weimar abreisen, wenn die Verhandlung mit den Oesterreichern und Ungarn beginnt. Es verlautet, daß die Vereinigung Deutschlands mit Deutschösterreich in einer besonderen Klausel im österreichischen Friedensvertrag verboten sein wird. Die Diskussion mit Oesterreich-Ungarn wird von kurzer Dauer sein.

Das befreite München.

KB. München, 5. Mai. Mit der systematischen Entwaffnung und Säuberung Giesings, einer Hochburg des Spartacismus, ist begonnen worden. An Verlusten der Spartacisten sind 30 Tote gemeldet.

Beteiligung von Bauern und Deutschösterreichern.

KB. Berlin, 6. Mai. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus München: Selbst aus den bairischen Alpendörfern sind bewaffnete Bauern in die Hauptstadt gekommen, um bei der Niederwerfung des Terrors mitzuwirken. Auch 800 Deutschösterreicher haben bei einem Freikorps mitgekämpft. An der Peripherie der Stadt dauern die Kämpfe noch an.

Das blutbefleckte München.

Berlin, 6. Mai. Der „Lokalanzeiger" berichtet aus München: Unter denen, welche standrechtlich hingerichtet worden sind, befindet sich auch der Kommunist Sontheimer. Der Oberbefehlshaber der roten Armee, Engelhofer, welcher bei einem Fluchtversuche erschossen wurde, war ein 21jähriger Marineur und Deserteur. Zur Zeit als Michaelis noch Kanzler war, ist er wegen einer Verschwörung unter Marineuren zum Tode verurteilt worden. Engelhofer war auch früher schon ein Jahr lang in Baiern als Sträfling in einer Zwangsarbeitsanstalt. Die furchtbaren Kopfverwundungen der erschossenen Geiseln sind die Folgen von in unmittelbarer Nähe abgegebenen Schüssen. Beschädigungen waren nicht zu bemerken. Den Befehl zur Tötung haben der Befehlshaber Seidel und sein Stellvertreter Hausmann gegeben. Dieser hat sich, als man ihn festnehmen wollte, selbst getötet, Seidel wurde von der Menge niedergemacht.

Die Fiumaner Frage.

Paris, 6. Mai. (Funkspruch). In der Fiumaner Frage hat man sich wie es verlautet dahin geeinigt, daß die Stadt und der Hafen durch 10 Jahre vom Völkerbund verwaltet werden soll, wonach es Italien zufallen wird.

*

Zürich, 6. Mai. Der Vertreter des Schweizer Telegraphenbüros in Paris betont, daß man offiziell einer Diskussion der Adriafrage sorgsam ausweicht, seitdem der Streit mit Italien ausgebrochen ist, wenn auch diese Frage die politische Lage beherrscht. Die gegenwärtige Mühe, die Unstimmigkeiten Italien und Amerika zu beseitigen, ist infolge des hartnäckigen Beharrens Wilsons auf seinem Programm gescheitert.

Ein Erfolg Italiens?

KB. **Genf**, 6. Mai. Der Rat der Drei hat alle Fragen, die durch die bestehende Lage aufgeworfen wurden, in einem Italien freundlichen Sinne erledigt. Grundsätzlich wurde beschlossen, einen Schritt bei der Regierung in Rom zu unternehmen und die italienische Regierung von diesem Vorgange zu benachrichtigen.

Rückkehr der Italiener nach Paris.

KB. **Wien**, 6. Mai. **Der italienische Gesandte in Paris hat dem Rat der alliierten Regierungen bekanntgegeben, daß Orlando und Sonnino am Abend von Rom abreisen und Mittwoch früh in Paris eintreffen.**

Tirols letztes Wort.

KB. **Innsbruck**, 6. Mai. In der Tiroler Landesversammlung wurde mit den Stimmen der Deutschbürgerlichen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten folgender Antrag zum Beschlusse erhoben: Die Tiroler Landesversammlung beauftragt die Landesregierung, der Pariser Tagung zur Kenntnis zu bringen, daß Tirol entschlossen ist, von dem vom Präsidenten Wilson als Grundlage eines gerechten Friedens wiederholt zugesicherten Selbstbestimmungsrechte Gebrauch zu machen und das beigeschlossene deutsche und ladinische Landesgebiet bis zur Salurner Klause als selbständigen demokratischen und neutralen Freistaat Tirol auszurufen, falls nur dadurch die Einheit dieser Gebiete erhalten bleiben kann. Damit soll dem Wunsche und Bedürfnisse des ganzen Landes nach einem dauernden Frieden Ausdruck verliehen und allen militärischen Gründen für eine Annexion Südtirols der Boden entzogen werden. Die Landesversammlung erklärte aber auch gleichzeitig, daß, wenn entgegen den allseitig als Friedensgrundlagen angenommenen Grundsätzen Wilsons Südtirol in Vergewaltigung seines Selbstbestimmungsrechtes abgetrennt werden sollte, das übrige Tirol zur Erhaltung seiner wirtschaftlichen Lebensfähigkeit keine andere Wahl mehr hat, als sich an die Deutsche Republik anzuschließen. Diese Erklärung ist durch die Landesregierung auch allen zuständigen Stellen im In- und Auslande zu übermitteln.

Große Feuersbrunst in Yokohama.

KB. **London**, 6. Mai. Nach einer **Meldung des Reuter-Büros aus Yokohama zerstörte eine Feuersbrunst 3500 Gebäude. Der Schaden beträgt eine Million Pfund. 100 Personen wurden verletzt, 16 werden vermißt.**

Die Pariser Friedenskonferenz.

Der Friedensvertrag mit Deutschland.

Versailles, 6. Mai. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" wird Ministerpräsident Clemenceau Freitag vormittags den Friedensvertrag vorlegen. Das Blatt bringt verschiedene Kapitel des Vertrages in der endgültigen Gestalt. Die Reihenfolge ist folgende: 1. Einleitung, 2. die deutschen Grenzen, 3. die Klausel bezüglich der Grenzänderungen, 4. die deutschen Kolonien, 5. die Klausel bezüglich der Truppen-, Marine- und Luftkontingente, 6. die Kriegsgefangenen, 7. die Beschlüsse gegen Wilhelm den Zweiten und alle mitschuldigen Deutschen, 8. und 9. die Finanzklauseln, die Höhe der deutschen Schuld und Zahlungsmöglichkeiten, 10. die wirtschaftlichen Klauseln, 11. Eisenbahn- und Wasserwege, 12. internationale Arbeitsgesetzgebung, 13. Garantien, 14. allgemeine Ratifikationsklausel.

Die Deutschen wollen nicht länger zuwarten.

KB. **Berlin**, 6. Mai. Nach einer Meldung aus Versailles hat Graf Brockdorff-Rantzau beim Vierverbande anfragen lassen, **wann der Friedensvertrag überreicht** werden wird und darauf hingewiesen, daß seine und anderer Funktionäre Amtsgeschäfte keine längere Untätigkeit in Paris gestatten.

*

Versailles, 5. Mai. (Wiener Korr.-Büro.) Auf die Anfrage der deutschen Delegierten, wann ihnen das Friedensdokument eingehändigt werden wird, kam heute nachmittags die Antwort, daß die Aushändigung Mittwoch den 7. d. M., um 3 Uhr nachmittags im „Trianon Palace Hotel" vor sich gehen wird.

Die Kriegsentschädigung.

Versailles, 6. Mai. **Das englische Schatzamt hat vorgeschlagen, Deutschland solle 20 Milliarden, die als erste Rate als Kriegsentschädigung anzusehen sind, in 18 monatlich zu zahlenden Schatzbons verbürgen. Oesterreich-Ungarn und Bulgarien soll die Zahlung von 350 Millionen Pfund Sterling auferlegt werden, von denen vier Fünftel zur Zahlung der Kriegsentschädigung, ein Fünftel zu Ankäufe von Lebensmittel und Rohstoffen dienen soll.**

Die Vorgänge in Paris.

Paris, 6. Mai. **Der französische Ministerrat hat gestern vormittags eine Sitzung abgehalten, um die endgültige Fassung des Friedensvertrages entgegenzunehmen.** Die Sitzung begann mit einem ausführlichen Exposee über den allgemeinen Friedensvertrag.

Der Friedensvertrag und der SHS.-Staat.

Bern, 6. Mai. Das jugoslawische Tel.-Büro meldet aus Paris: Der Dreierrat wird Freitag über die Anerkennung Jugoslawiens verhandeln. „Kappel" schreibt, daß Frankreich und England beschlossen haben, das Beispiel der verbündeten Staaten nachzuahmen. Die offizielle Anerkennung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen muß sich vor der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien vollziehen, damit die jugoslawischen Delegierten den Friedensvertrag schon als Vertreter des neuen Staates und nicht nur als Vertreter Serbiens unterzeichnen können.

Ein Wiener Kriegsspital in Flammen.

Wien, 6. Mai. **Das Kriegsspital in der Huttengasse steht seit gestern nachts in Flammen. Fünf Baracken brennen seit halb 3 Uhr früh. Wie erhoben wurde, haben zwei Soldaten eine Baracke, in der sich Munition für die Wachmannschaft befand, angezündet. Das Feuer wurde erst entdeckt, als der Brand durch Funkenflug auf vier angrenzende Baracken übergegriffen hatte.**

Die amerikanische Weizenernte.

KB. **Amsterdam**, 6. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Washington, erwartet man in den Vereinigten Staaten, wenn kein unvorhergesehenes Ereignis eintritt, eine Weizenernte von 900 Millionen Bushels oder ungefähr dreißig Prozent mehr als im Rekordjahre 1914.

*

KB. **Lyon**, 6. Mai. (Funkspruch.) Aus Washington wird gemeldet: Für die Einbringung der in Aussicht stehenden, ganz ungewöhnlich reichen Weizenernte in Kansas werden nach Ansicht des Landwirtschaftsausschusses über 100.000 fremde Feldarbeiter benötigt werden. Senator Curtis von Kansas ist bei den Eisenbahnverwaltungen um Ermäßigung der Fahrpreise für die Landarbeiter von Chicago und anderen Zentren nach Kansas eingeschritten.

Ein deutscher Held.

Fremdenlegionär Kirsch, dessen Schicksale Kapitänleutnant Paasche in seinem Buche „Fremdenlegionär Kirsch" fesselnd beschrieben, ein geborener Elsässer, befand sich bei Kriegsausbruch in Kamerun, das er verließ, um dem Vaterlande als Kämpfer zu dienen. Dabei geriet er in englische Gefangenschaft und fiel bei seiner Flucht in französische Gewalt. Ohne andere Möglichkeit, nach Deutschland zu kommen, wurde Kirsch Fremdenlegionär und sah sich in seiner Hoffnung nicht getäuscht: er gelangte an die Kampffront und von hier als Ueberläufer in die deutsche Linie. Er erlebte das Ende des Krieges und wurde Anfang Jänner in Konstantinopel interniert. Mitte Jänner kam er mit achtzig anderen Elsaß-Lothringern abermals in die Gewalt der Franzosen, die die früheren deutschen Soldaten nach Pera brachten, wo sie zwangsweise in französische Uniformen gesteckt wurden, angeblich zur Verwendung im Kampfe gegen die russischen Bloschewisten. Da der größte Teil dagegen Einspruch erhob, wurden sie hinter Draht gesetzt und scharf bewacht. Dabei wurde auch der Vizefeldwebel Kirsch erkannt. Man machte ihm den Prozeß und erschoß ihn als Ueberläufer. So endete ein braver deutscher Soldat, dessen ganzes Leben und Streben von Vaterlandsliebe, treuer Kameradschaft und sittlichem Streben erfüllt war!

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Trauung. Am 5. Mai fand die Trauung des Herrn Ernst Grabner, Beamten der Firma Ferd. Küster, mit Fräulein Mizi Kahn, Private, statt. Trauzeugen waren Herr Lehrer Ernst Engelhardt und Herr Disponent Hans Schifko.

Silberne Hochzeit. Herr Hans Schifko, Geschäftsleiter der Weingroßhandlung Ferdinand Küster, feierte am 6. Mai mit seiner Gattin Marie, geb. Richter, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Schifko ist in den Berufsvereinen als Ausschußmitglied seit vielen Jahren erfolgreich tätig und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung in der Marburger Bevölkerung. Gleichzeitig mit Herrn Schifko feierte dessen Schwager Herr Paul Richter, Gerichtsbeamter, mit seiner Gattin Marie im selben Familienkreise ebenfalls das Fest der silbernen Hochzeit.

Beförderung. Herr Steueroberverwalter Karl Reicher wurde in die siebente Rangsklasse befördert. Der Genannte, ein geborener Marburger, war bis zu seiner im Dezember v. J. von der jugoslawischen Regierung erfolgten Amtsenthebung Vorstand des hiesigen Steuer- und gerichtlichen Depositenamtes.

Todesfall. Dienstag den 6. Mai verschied nach langem Leiden Herr Albert Krischanz, Oberkondukteur der Südbahn i. R., im 56. Lebensjahre und wird Donnerstag den 8. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Maltesergasse 23, Melling, aus auf dem städtischen Friedhof in Pobersch beigesetzt.

Versammlung von Witwen und Waisen nach Militärgagisten. Die Offiziers- und Militärbeamten-Witwen und -Waisen (Gleichgestellte) wollen sich Freitag den 9. Mai um 10 Uhr vormittags in der Gambrinushalle behufs Entgegennahme eines Auskunftsbogens zur Erlangung ihrer Versorgungsgebühren zuversichtlich einfinden oder eine Vertretung senden. Zum gleichen Zwecke können auch Angehörige nach in Gefangenschaft befindlichen Militärgagisten, deren Sustentation rückständig ist, erscheinen. — Der Ausschuß.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Doch Ruth hatte keine Lust dafür. Ihrer ganzen Erziehung nach ist das ja begreiflich. Zwang und Etikette sind ihr zuwider."

Klaus sah einen abgespannten, müden Zug auf Adeles Gesicht; sie unterdrückte ein Gähnen. „Der Tag hat Sie doch angestrengt, Fräulein Adele. Es war auch zu viel für Sie!" bemerkte er teilnehmend.

„Ja, ich bin müde und freue mich auf das Ausruhen."

„Schlafe, Dele! Mache die Augen zu, lege dich zurück in meinen Arm", sagte Isabella.

Adele lehnte den Kopf in die Wagenecke, und schwer sanken die Lider über ihre Augen. Klaus wickelte fürsorglich die Decke fest um ihren Körper, und wenige Minuten später war sie eingeschlummert.

Groß stand der Vollmond am nachtblauen, wolkenlosen Himmel und goß sein mildes, ruhiges Licht über die sommerreife Erde. Wie ein breiter Silberstreifen lag die Landstraße da, auf die die Bäume von beiden Seiten seltsam geformte Schatten warfen. Doppelt schwarz und unheimlich wirkte das in diesem Meer von Licht.

Die Luft war warm und weich und umschmeichelte die zwei, die sich schweigend gegenübersaßen und deren Blicke nicht von einander los kamen.

Wie eine Frage lag es in den großen, glänzenden Augen Isabellas.

Was wollte sie noch von ihm? Ihre Wege waren getrennt für immer. Sie hatten sich nichts mehr zu sagen.

Noch vor acht Tagen wäre es für Klaus höchste Seligkeit gewesen, ihren lebensvollen, warmen Körper so nahe dem seinigen zu fühlen — heute bereitete es ihm nur Qual.

Welche Widersprüche in diesem Mädchen! Ob sie wirklich so herzenskalt war, wie sie sich gab?

Sein Gefühl sagte ihm „nein!" Nur der Liebe Not ließ sie so sein — und er trug die Schuld daran!

Beim Aussteigen übersah Isabella seine helfende Hand. Hochmütig blickte sie an ihm vorbei und sprang aus dem Wagen.

*

Mein lieber Klaus!

Weißt Du auch, daß Du mich sehr betrübt hast? Mehr, als ich Dir sagen kann! Anfänglich wollte ich Dir gar nicht schreiben, doch Du weißt, was mich drückt, das muß herunter vom Herzen!

Du verlobst Dich ganz überraschend am Sonntag mit Ellen, wir sind den ganzen Tag beisammen, und trotzdem kommt gegen die Schwester kein Wort davon über Deine Lippen! Muß ich mich da nicht gekränkt fühlen? Gelte ich denn gar nichts mehr? Dieser Mangel an Vertrauen hat mir bittere Tränen erpreßt. Und erstaunt war ich auch, denn nie habe ich gemerkt, daß Dir Ellen teuer sei und nun diese plötzliche Verlobung! Ich habe hin und her gesonnen und nach dem Grunde gesucht. So lieb ich unsere Kusine habe, hatte ich sie doch nicht für die Frau, die ich mir für meinen Bruder geträumt hätte.

Und mich hast Du dadurch heimatlos gemacht, Klaus! Denn niemals werde ich auf Althof mit Euch leben, als störende Dritte in Eurer Ehe.

Klaus, wenn ich nicht annehmen müßte, daß da noch etwas Geheimes ist, von dem Du Dir selbst nicht Rechenschaft abzulegen wagst — so könnte ich Dir niemals wieder ein gutes Wort gönnen!

Oder hat Ellen sich über ihre Mutter beklagt, so daß Du, von Mitleid getrieben, ihr eine Zukunft bei uns auf Althof anbotest?

Ellen strahlt vor Glück. Sie war rührend, als sie es mir sagte, doch ich habe vor Aufregung während der ganzen Nacht nicht schlafen können; ich habe gegrübelt und nachgedacht: warum nur, warum?

Trotzdem wünsche ich Dir von Herzen Glück, lieber Klaus! Daß jeder meiner Gedanken ein guter Wunsch für Dich ist!

von James Löbbecke. Die Antwort darauf geht zugleich mit diesem Brief ab. Daß er mich noch einmal in die unangenehme Lage bringen mußte, ihn abzuweisen!

Heute mittag bekam ich inliegenden Brief

Bitte, grüße Herrn und Fräulein Wohrmann von mir. Tausend Grüße von

Deiner Schwester Ruth.

Klaus lächelte schmerzlich, als er diesen Brief las. Er sah Ruth vor sich, wie sie mit heißen Wangen am Tisch saß und schrieb. Ja, sie hatte recht, ihm Vorwürfe zu machen, er war nicht aufrichtig gegen sie gewesen. Aber lieber diesen Vorwurf ertragen, als ihre großen, erstaunten, forschenden Blicke!

Zum erstenmale in seinem Leben war er feige gewesen!

Er las Löbbeckes Brief und war doch ein wenig gerührt, als er las, in welch zartfühlender Weise er Ruth sein Herz, sein Leben, seinen Besitz anbot. Wie mußte er sie lieben!

Noch am gleichen Tage schrieb er an die Schwester:

Meine liebe Ruth!

Geduldig nehme ich deine Vorwürfe hin, denn du hast recht, liebe Schwester, ich war nicht offen gegen dich. Da ich aber mein Unrecht einsehe und dich recht herzlich um Verzeihung bitte, trägst du mir nichts mehr nach, nicht wahr?

Ich habe gefunden, daß Ellen eine Frau ist, wie ich sie für Althof brauche. Sie ist mir sehr wert und hat viele lobenswerte Eigenschaften. Eine Frau mit großen Ansprüchen konnte ich nicht erhalten, und nur nach Geld zu heiraten, widerstrebt mir. Ein reiches Mädchen würde sich in die Althofer

Konzert Marburger Künstler. Fanny Brandl, Rosa Gruber und Hermann Frisch geben am 17. Mai im großem Kasinosaale ein Konzert. Vormerkungen auf Sitze übernimmt Musikalienhändler Josef Höfer, Schulgasse 2.

Herr Kapellmeister v. Zanetti ersucht uns mitzuteilen, daß er — entgegen den umlaufenden Gerüchten — in Wien gebürtig ist und in Wien studierte, woselbst er auch die Musikakademie absolvierte.

Panorama Indien, diese Prachtserie bleibt diesesmal ausnahmsweise länger ausgestellt. Die Darstellung der indischen Kunst, die Prachtbauten, die unvergleichlich imposant sind, sind der Besichtigung wert; es wird jeden Besucher eine lohnende, angenehme halbe Stunde damit geboten.

Druckfehlerberichtigung. In unserem gestrigen Leitaufsatz hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. Es heißt in der achtletzten Zeile natürlich nicht: Post wirtschaft, sondern Volks'wirtschaft. Gleichzeitig geben wir auf viele Anfragen bekannt, daß der „Nationaldemokratische Volksverein in Wien", bzw. die „Nationaldemokratische Partei in Wien" natürlich in gar keinem Zusammenhang mit der „Partei der Nationaldemokraten" steht, der die berüchtigten Herren Hammer, Teufel, Pantz usw. angehören. Letztere haben erst nach dem Entstehen der erstgenannten Partei ihrer Tischgesellschaft diesen Namen gegeben.

Das schlechte Wetter. Schwere Sorgen durchfurchen die Stirn des Städters sowohl wie des Landmannes. Beide fürchten für die Lebensmittelversorgung in der Zukunft, denn der Landmann ist zur Untätigkeit verurteilt, er kann unser zweites tägliches Brot, die Kartoffel, bei diesem fortwährenden Wetter nicht zum Anbau bringen. Sehnsüchtig blickt jetzt jeder zum Himmel und hält Ausschau, ob sich nicht ein Lichtblick für unsere Stadt, für unser Land am Himmel droben zeigt, ob der Wettergott uns wirklich dazu verurteilen will, für immer unter einem solch abscheulichen Wetter zu leiden. Und zeigt sich wo ein Lichtblick auf dem Horizont, dann stellt sich die Hoffnung umso stärker wieder ein auf anderes, auf ein besseres Wetter.

Roßwein. Am 2. Mai verließ Herr Oberlehrer Jöbstl unsere Gemeinde. Manch warmfühlender Händedruck beim Abschied legte Zeugnis ab von der allseitigen Beliebtheit, derer er sich wie seine Familie bei der Bevölkerung erfreute. Worte des Dankes für sein ersprießliches Wirken wurden ihm von jedem einzelnen zuteil. Jeder, der ihn kannte, wird ihm ein stets ehrendes Gedenken bewahren!

Mahrenberger Nachrichten. Vor einigen Tagen verließ unseren Markt Herr Steuerverwalter Lauko, um seine neue Amtsstelle in Eibiswald zu übernehmen. Mit ihm schied ein pflichtgetreuer und allgemein beliebter Beamter von seinem Posten. Jeder, der ihn kannte, wird ihn in Erinnerung behalten.

Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße, und **Stadtapotheke,** Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Heute zum letzten Male „Hans Huckebein", dieser überaus lustige Schwank findet als Ehrenabend für die Theaterkassierin Frl. Olga Kollar statt. Freitag geht Millöckers „Bettelstudent" als Benefiz des technischen Personals unter welchen sich diesmal 2 Jubilare befinden, in Szene. Der erste der Jubilare ist Herr Anton Stermscheg, 78 Jahre alt, welcher durch 35 Jahre ununterbrochen als treuer ehrlicher Mann seinen Dienst als verläßlicher Bühnenarbeiter, zuletzt als Heizer, verrichtete. Alle Bühnenleiter unter welchen Stermscheg durch all die Jahre diente, erinnern sich gerne des fleißigen biederen Arbeiters. Hans Pleterschek ist der zweite Jubilar, auch er wirkte seit 35 Jahren (mit kleinen Unterbrechungen) an unserer Bühne, einmal als Theaterarbeiter und Requisiteur, dann als Zettelträger und Plakateur. Pleterschek ist sehr vielseitig verwendbar und löst seine schwierigen Aufgaben stets mit Geschick und zur Zufriedenheit der Direktion. Beide Jubilare waren unter der Direktion Ignaz, Adolf und jetzt Gustav Siege erfolgreich tätig. Mögen ihnen an ihrem Ehrenabend zahlreiche, wohlverdiente Ueberraschungen zuteil werden. Samstag nachmittag halb 4 Uhr findet für die Marburger Arbeiterschaft eine (die letzte Sondervorstellung) statt. Aufgeführt wird der lustige Schwank „Die spanische Fliege". Karten sind erhältlich im Arbeitersekretariat, Berggasse 4 und beim Arbeiterrat Genossen Meier (Südbahnwerkstätte) und Samstag nachmittag 3 Uhr an der Theaterkasse, daselbst werden die restlichen Karten auch an nicht Arbeiter verkauft, auch sind hier Stehplätze und Galeriekarten zu ermäßigten Preisen erhältlich. Samstag abend Ehrenabend des verdienstvollen Kapellmeisters und Direktorstellvertreters Adolf Siege, derselbe hat eine Wiederholung der beliebten Operette „Der fidele Bauer" gewählt, in welcher dessen Töchterchen die kleine Poldi (3½ Jahre alt) den Heinerle singen, spielen und tanzen wird.

Kino.

Stadtkino. Heute wird das in seiner Art großartigste Filmwerk „In den Klauen des Adlers" zum letztenmale aufgeführt. Heute um 6 und 8 Uhr verabschiedet sich das prächtige Affenpärchen Jack und Coco vom Marburger Publikum, die beiden bleiben Jedermann der sie nur einmal bewundern konnte, in bester Erinnerung. Niemand versäume es, dieses kinematographische Wunder zu sehen, da eine Prolongation ausgeschlossen ist. Freitag wird ein Kriminalschlager in 5 Akten zum ersten Male vorgeführt. Louis Neher (einst hier als 1. Held und Liebhaber unter der Direktion Siege erfolgreich tätig gewesen) ist der Verfasser und Regisseur dieses Prachtwerkes in welchem die geniale Filmdiva Esther Carena, die Hauptrolle mimt. Der Film betitelt sich „Der Zeuge aus dem Jenseits", derselbe kann nur durch 4 Tage vorgeführt werden. — Gunnar Tolnäs ist ab 15. Mai im Stadtkino wieder zu sehen.

Sinnesleben der Pflanzen.

(Schluß.)

Die wachsenden Wurzelspitzen treffen auf alle möglichen Bodenbestandteile: Sandkörner, lebende Wurzeln anderer Pflanzen, tote tierische und pflanzliche Ueberreste, Humuspartikelchen usw. Die meisten dieser Parasiten entwickeln ihre Saugwarzen aber nur an lebenden Wurzeln anderer Pflanzen, ja selbst gar nicht an allen ihnen begegnenden, sondern nur an den Wurzeln bestimmter Pflanzen. Es tritt hierdeutlich zutage, daß nur eine chemische Wahrnehmung die Ursache dieses so verschiedenen Verhaltens gegenüber den der wachsenden Wurzelspitze begegnenden Körpern sein kann. Daß dieser „Sinn" erst im Laufe der Entwicklung erworben wurde, zeigt, daß ihn einzelne der hierher gehörigen Arten noch nicht in dem Maße entwickelt zeigen als andere; so entwickelt Melampyrum pratense seine Saugwarzen außer an lebenden Wurzeln auch noch an Sandkörnern usw., was ihm niemals von Vorteil sein kann, wie auch das Unvollendetbleiben der betreffenden Haustorien beweist.

Ist diese Art des chemischen Sinnes dem tierischen Geschmackssinn vergleichbar, so findet sich wieder bei den pflanzlichen Parasiten eine dem höherstehenden Geruchsinn vergleichbare Einrichtung. Die Samen gewisser Parasiten keimen nur auf gewisser, ihnen günstiger Unterlage, also nur dann, wenn die Aussichten für ihre künftige Entwicklung ihnen gut erscheinen. Es ist hier also eine chemische Fernwirkung zu konstatieren, die man ungezwungen unserem „Riechen" gleichstellen kann.

Auch dem Tiefensinn der Fische parallele Werkzeuge ließen sich bei den Meeralgen aufzählen, jedoch erscheint hier der Vergleich etwas gezwungen. Ein dem tierischen Hören paralleler Vorgang in der Pflanzenwelt ist bisher nicht bekannt, dagegen aber findet sich eine hervorragende Parallele zu den Gesichtswahrnehmungen der Tiere, und zwar neben anderen in vollendeter Form bei Mimosa pudica, einer in Nordamerika beheimateten Pflanze. Die Zellen der Blattoberfläche sind an ihrer Außenwand derart gewölbt, daß diese durchsichtige Partie der Zellwand ganz einer plankonvexen Linse vergleichbar ist, die von allen Bildern der Außenwelt ein ebensolches Bild auf der hinteren Zellwand erzeugt. Ist die Blattfläche transversal zur Sonne gestellt, so wird das Bild derselben genau in der Mitte der Zellgründe sämtlicher Oberflächenzellen entworfen. Ist dagegen die Stellung des Blattes zur Sonne eine andere, so kommt das Bild auf die Seitenwände sämtlicher Oberflächenzellen zu stehen, wodurch diese für Lichtreize empfindlichen Stellen gereizt werden, ihren Reiz ebenfalls auf Schwellpolster am Grunde des Blattstieles übertragen, worauf das Blatt, äußerlich sichtbar, eine Bewegung solange vollführt, bis es die Transversallage gegenüber der Sonne neuerlich einnimmt.

Für den Laien mag die Frage überraschend erscheinen, ob auch die Pflanze in gewissen Fällen Schmerz empfinde. Doch scheint sie vom wissenschaftlichem Standpunkt aus als nicht gänzlich unberechtigt und jedenfalls nicht so einfach zu entscheiden. Wenn zum Beispiel ein Baum vom Hagelwetter getroffen wird, so werden seine Blätter an verschiedenen Stellen verletzt. Nach einer gewissen Zeit (bis zu vierzig Minuten) reagiert der Baum auf diese Verletzung damit, daß er an den betroffenen Stellen Zellteilungen und schützende Sekretausscheidungen vornimmt. (Nicht zu verwechseln mit dem sofort auftretenden Zellsaft der zerstörten Zellen!) Die Nahrungsstoffe, die er dazu benötigt, kommen von weit her. Es ist der Wissenschaft heute noch zweifelhaft, wo und in welcher Weise die erfolgte Reizung in die Antwort, die Zufuhr von Nahrungsstoffen, umgesetzt wird. Genau so zweifelhaft sind wir in diesem, wie in allen ähnlichen Fällen, ob die Pflanze die Störung in ihrem gewohnten Arbeitsbetriebe nicht unangenehm, schmerzhaft empfindet.

Während nun Sinneswerkzeuge nur an den höheren Pflanzen und Tieren entwickelt sind, fehlt die sinnliche Reizbarkeit selbst den Einzellenwesen, die wir als niederste Lebewesen ansehen, nicht. Im Gegenteil beruht nach der Ansicht der Forschung das Auftreten der Sinneswerkzeuge, wie aller differenzierten Organe, darauf, daß die Zellen des Mehrzellenwesens einzelne ihrer, jeder Zelle gleichmäßig zukommenden Eigenschaften in gewissen Distrikten zugunsten einer einzigen opfern, die sie dann natürlich in vollendetem Maße zeigen. Diese Grundeigenschaften, die jeder Zelle zukommen, faßt Klaus-Groth zusammen als: Kontraktilität, Assimilation, Dissimilation und Irritabilität. Damit verlegt er den Grund fast aller Fähigkeiten der höheren Tiere schon in die Zelle und spricht sie als Charakteristika des Lebens überhaupt an.

Uns interessiert hier vor allem die Irritabilität. Auch die Zelle, ob sie ein selbständiges Wesen darstellt oder im Verbande eines solchen lebt, besitzt nach ihm Irritabilität bereits für chemische, magnetische, elektrische, Licht- und Berührungsreize. Es bedarf darnach nur einer größeren Beanspruchung einer dieser Eigenschaften und entsprechenden Vernachlässigung der anderen, um die Zelle im Verbande zu einer Organzelle zu stempeln; während das Organ sich bei höherer Entwicklung immer mehr und mehr differenziert, wird die Zelle in ihrem Verbande immer einseitiger, verliert aber nicht völlig die anderen Fähigkeiten, wie (krankhafte) Neubildung sowie verschiedene andere Erscheinungen beweisen.

In welcher Weise der aufgenommene Reiz in der Einzelzelle in die entsprechende körperliche Aeußerung übergeführt wird, ist allerdings ebenso unerforscht, als es ein entsprechender Vorgang im höheren Tier und Menschen ist. Wenn somit auch das Wesen der Sinneswerkzeuge durch einen Vergleich mit der niederen Tier- und Pflanzenwelt viel an Klarheit gewinnt, sehen wir hier überall, wo wir den Lebensäußerungen auf den Grund zu kommen vermeinen, indem wir die einfachsten Fälle derselben zum Vergleiche heranziehen, daß die letzten Glieder der Vorgänge der Erklärung bisher ermangeln.

Ignoramus. Et ignorabimus?

Verstorbene in Marburg.

25. April. Caspar Maria, Doktorswitwe, 87 Jahre, Kadettenschulgasse.
28. April. Poudja Franz, Schuhmacherskind, 17 Monate, Perkostraße. — Simonic Franz, Domvikar i. R., 56 J., Domplatz. — Schmutz Agnes, Kutscherswitwe, 50 Jahre, Kärntnerstraße.
29. April. Miljak Anton, Knecht, 56 Jahre, Poberscherstraße.
1. Mai. Wehowar Valentin, Hausbesitzer, 61 Jahre, Webergasse.
2. Mai. Jenira Jurj, 70 Jahre, Gerichtshofgasse.

Verhältnisse nicht schicken; ohne Hausfrau kann ich aber dort nicht sein!

Leicht werde ich es nicht haben, Ruth. Weshalb betrübst du mich da noch mehr dadurch, daß du nicht bei uns bleiben willst? Althof ist deine Heimat — du würdest an Ellen — und sie an dir — eine liebe Gefährtin in der ländlichen Wintereinsamkeit haben. Und nun willst du ein Zusammensein mit uns vermeiden?

Nein, Ruth, als dein Vormund habe ich über dich zu bestimmen. Du bleibst also bei mir, bis du dich verheiratest! — —

Löbbecke tut mir leid — in einer Hinsicht — doch du hast richtig gehandelt. Keiner wäre mir als Schwager weniger lieb.

Fräulein Krüger ist heute morgen abgereist. Vorerst nach Elberfeld, dann soll es nach Ostende gehen.

Wohrmanns lassen dich und Ellen herzlich grüßen und erwarten euch bestimmt am nächsten Sonntag.

Nicht wahr, liebe Ruth, zwischen uns bleibt alles beim Alten?

In Liebe dein Klaus.

Lange Zeit hatte Klaus zu dem Briefe gebraucht, und nun er endlich damit fertig war, schien ihm sein Inhalt so nichtssagend, so leer, daß er ihr am liebsten gar nicht abgeschickt hätte.

Was aber hätte er Ruth schreiben sollen? Doch nicht, daß seine Verlobung mit Ellen nur ein Racheakt gegen ein schönes, hochmütiges Mädchen war, das ihn tödlich beleidigt hatte? Ruth, die zu ihm aufsah wie zu einem Helden, hätte ihn ja verachten müssen, daß er aus einem solchen Gefühl heraus sein ganzes Lebensglück opferte!

Der Abschied von Isabella war sehr kurz und kühl gewesen, sie hatte ihm die Hand gereicht und gesagt: „Adieu, Herr von Wallbrunn!" Einen Augenblick hatte er ihre Finger zwischen den seinen gehalten, dann war er einen Schritt zurückgetreten und hatte sich förmlich verneigt. „Adieu, gnädiges Fräulein, gute Reise!"

Sie hatte sehr blaß ausgesehen und eine scharfe Falte hatte zwischen den schön geschwungenen, dunklen Brauen gestanden. Um ihren Mund hatte es gezuckt, als sie den Wagen bestieg, der sie in Adeles Begleitung nach der Bahn brachte. Sie hatte sich noch einmal zurückgewandt, um der Frau des Hauses einen letzten Gruß zuzuwinken; ihre Augen hatten dabei noch einen anderen gesucht. —

Doch der war nicht mehr da.

*

Die Tage vergingen in angestrengter, regelmäßiger Arbeit. Todmüde suchte Klaus abends sein Bett auf, und er war froh darüber — fehlte ihm doch so die Zeit zum Denken und Grübeln. Er konnte Isabella nicht vergessen. Wo er ging und stand, hatte er ihre verführerische Gestalt vor Augen, hörte er ihre herrische, tönende Stimme.

Wie sollte das enden? Vergebens rief er seinen Stolz zu Hilfe und wiederholte er sich ihre grobe Beleidigung — die Leidenschaft für Isabella ließ jede andere Stimme schweigen, ließ das Bild der Braut verblassen!

Drei Wochen waren nach Isabellas Abreise verstrichen. Da flatterten eines Sonntags zwei Briefe von ihr nach Donzdorf — ein umfangreiches, weißes, steifes Kuvert, an „Herrn Wohrmann und Frau Gemahlin" gerichtet, und ein schmales, blaßlila Briefchen für Fräulein Adele Wohrmann.

„Das sieht ja beinahe wie eine Verlobungsanzeige aus! Mach schnell auf, Papa", drängte Adele, sie neigte sich über seine Schulter und las.

„Wirklich! Isabella verlobt mit Herrn James Löbbecke!"

Adele war fassungslos vor Staunen.

Man saß gerade beim Frühstück. Der rundlichen Frau Wohrmann, die vor der Freundin der Tochter immer einen gewissen Respekt gehabt hatte, blieb vor Ueberraschung beinahe der Bissen im Halse stecken.

„Mein Gott, ist denn das auch wahr? Nein, so was!" stammelte sie.

Adele warf einen scheuen Blick auf Klaus. Doch der war ganz unbewegt; nur sehr blaß sah er aus — oder schien es ihr nur so?

„Alle Wetter, das ging schnell!" sagte Herr Wormann. „Na, da kommt viel Geld zusammen!" Er schüttelte ein wenig den Kopf.

Adele hatte inzwischen den an sie gerichteten Brief überflogen.

„Isa schreibt sehr zufrieden — nur ein wenig zu sachlich, finde ich. Sie ist in den vierzehn Tagen ihrer Anwesenheit in Ostende sehr oft mit Herrn Löbbecke zusammengewesen und hat gesehen, daß er ein tadelloser Mensch und vollendeter Kavalier ist. Sie haben gefunden, daß sie in allen Lebensfragen harmonieren, und da der für ihre Ansprüche nötige materielle Hintergrund bei beiden Seiten mehr als genügend vorhanden sei, hätten sie sich verlobt."

Adele hatte in ihrer Aufregung über Isabellas Verlobung gar nicht bedacht, daß die Freundin als Frau Löbbecke auch Besitzerin von Birkenfelde wurde!

Jetzt fiel ihr das plötzlich ein. Sie schwieg und sah Klaus von der Seite an — das konnte ihm doch nicht gleichgültig sein! Aber er verstand sich zu beherrschen, keine Miene seines ernsten Gesichts verriet, welche Empfindungen diese Nachricht in ihm erweckt hatte.

Isabella Krüger Herrin auf Birkenfelde — auf seinem Birkenfelde, das gar nicht weit von dem bescheidenen Althof lag! Sie würden also Nachbarn werden! Ah, sie verstand gut zu berechnen, die kluge Kaufmannstochter; sie wollte ihn vielleicht in seinem Glück beobachten!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Grabsteine liefert alle Gattungen Franz Koban, Steinmetzmeist. in Kranichsfeld. 10989

Person, welche von Marburg nach Laibach und zurück fährt, wird gesucht wegen einer Privatbesorgung. Kartschowin 197, 1. St. nächst der Oelfabrik. 4663

Realitäten

Villa oder Einfamilienhaus mit Garten in Marburg oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht Anträge unter „Barzahler" an die Verw. 11650

Schöne **Zinshäuser** mit und ohne Geschäft,
Vornehme **Villen** mit Garten
Einfamilienhäuser, schön gebaut,
Großgasthof, Kaffeehaus mit sehr guter Losung,
Besitzungen, Güter
Villa, schöne Lage, Friedau und Oberkrain,
Papier- und Galanteriegeschäft im Markte. 11717
Realitäten-, Hypotheken- u. Verkehrsbüro „Rapid", Herreng. 28.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen kauft Weingroßhandlung Pupel und Roßmann. 11614

Gut erhaltener **Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Antr. mit Preisangabe unter „Schreibtisch" an die Verw. 11698

Dezimalwage und gem. Schaffel- oder Delikatessenwage zu kaufen gesucht. Adresse in Bw. 11671

Ein **Pferdegeschirr** zu kaufen gesucht. Rudolf in Dobreng Post Peßnitz. 11635

Einige hundert Kilo **Knochen** zu verkaufen. Anzufragen Tischlerei, Gasthaus zum „Schwarzen Adler", Burgplatz. 11693

Schwarzer **Rattler** zu kaufen gesucht. Anträge unter ‚Rattler' an die Verw. 11700

Violinschule (Joachim), 1. Teil, zu kaufen gesucht. Goethestraße Nr. 19, 1. Stock. 11706

Trauenkerne zu kaufen gesucht. Anzufr. in der Verw. 11708

Zu verkaufen

Frische **Eier** in Originalkisten zu 1440 Stück gegen persönliche Uebernahme oder Voreinsendung des Betrages von 65 Hellern per Stück bei Em. Suppanz, Rohitsch zu haben. 1804

Fast noch neues **Bett** ſ Drahteinsatz, Nachtkästchen goldener Ehering, Herrenring, ein Paar Stiefel, ein Paar Schuhe, silberne achtgliedrige Uhrkette mit zwei Kronotalern, Ueberzieher, 59 Sauerbrunnflaschen zu verkaufen. Anfr. Schlossergasse 2. 11610

Weiße **Herrenschuhe,** neu, sehr schöne Arbeit, zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. 11698

Kuh samt Kalb zu verkaufen. Kos, Melingberg 46. 11692

Schweighofer-**Flügel** wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Preis 1000 K. Anzufr. Bw. 11689

Ledersofa, Waschkasten, Kleiderstock, Schreibtisch m. Sessel, Nachtkasten, Spiegel usw. zu verkaufen. Kaiserstraße 6, parterre. 11688

1 Jahr altes **Zuchtschwein** zu verkaufen. Pobersch, Zwettendorferstraße 55. 11677

Einige harte und weiche **Bettkästen,** Betten, Tische und Sessel zu verkaufen. Rößberg. 5. 11631

Türkisches **Lavoir** mit Kanne, Zimmer-Fischbassin mit Springbrunnen, Klöppelpolster u. sonstigen Bodenkram billigst zu verkaufen. Kadettenschulgasse 7. 11683

2 Waggon **Mais,** 1 Waggon Weizen und 3 Waggon Kartoffel offeriert zum billigen Preise J. Horvat, Warasdin. 11658

Damen- und Mädchen-**Strohhüte** zu verkaufen. Anzufr. Kokoschineggstraße 125. 11686

Windmotor billig zu verkaufen, auch für Alteisen verwendbar. Anzufragen in Verw. 11682

Stutzflügel und Wertheimkasse zu verkaufen. Anzufragen Augasse Nr. 5, 2. Stock. 11714

Guter **Obstessig** zu verkaufen. Anzufragen Tegetthoffstraße 36, Viktualienhandlung. 4661

Dunkelblaues **Mantelkleid,** fast neu, preiswert zu verkaufen. Erzherzog Eugenstr. 2, T. 2. 4665

Gartenschirm, Laufteppich, Blumenstellage, Geschäftstiege, Staffelei, Schultafel, Uniformen und Verschiedenes zu verkaufen. Anzufragen Herrengasse Nr. 56, 2. Stock, Tür 8. 11716

Sommer-Herrenanzug zu verkaufen Anzufr. Kartschowin 147, 1. Stock. 4668

Junge **Kuh** mit Kalb zu verkaufen. Lendorf 33. 11709

Neuer, eleganter, leichter **Ueberzieher,** grau, für stärkeren Herren, wegen Trauerfall um den halben Anschaffungspreis zu verkaufen. Anzufragen Schmidererallee 5, 1. Stock, Schemeth. 11713

Diwan, Ottomane, Havelock, Fenstervorhang und Leintücher zu verkaufen. Burggasse 22, Hofgebäude, 1. Stock. 4661

Straußfedern zu verkaufen. Anzufragen Bismarckstraße 3, 3. Stock, links. 4659

6 St. schöne **Fuchsfelle,** 2. St. schöne Marderfelle, 2. St. schöne Dachsfelle, 4 St. schöne Rehfelle zu verkaufen. Hans Schauperl, Jagdpächter in Bad Neuhaus bei Cilli 11710

Ganz neues **Seidenkleid,** dunkelblau, zu verkaufen Anzufragen Gerichtshofgasse 2. 11704

Möbel zu verkaufen: 2 Betten, Hängekasten, Tische, Nachkast, Damen- und Knabenschuhe, auch für Männer und Verschiedenes Tegetthoffstraße 48, part. 11705

Schöne **Herbstferkel** zu verkaufen. Anzufr. Unterrotweinerstraße 19, Neudorf. 4658

Büro-Schreibtisch, modern, braun lackiert, groß, zu verkaufen. Wildenrainergasse 8, 2. Stock, Tür 9. 4657

Fast neuer **Lodenanzug** für 14—15jährigen Knaben zu verkaufen. Auskunft Burggasse 2, bei Blasiug. 4655

Grüne **Garnitur,** ein Kasten, alte Türen und Fensterstöcke zu verkaufen. Anzufr. Bw. 11702

Salongarnitur, echte Karamanien, zu verkaufen Anzufragen in der Verwaltung 4654

Wegen Abreise zu verkaufen: Hartes Bett samt Einsatz, weiches Bett mit Einsatz, Matratzen und 2 Sessel. Anzufragen Thesen 83, Poßinger. 4666

Zu vermieten

Großes schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Tegetthoffstraße 1. 11701

Zu mieten gesucht

Gebe demjenigen 20 K. Belohnung, der mir eine **Wohnung** in Neudorf verschafft. Anfr. Bw

Suche möbl. Zimmer mit separ Eingang. Zuschrift. unter „Preis 80 K" an die Verw. 11669

Zimmer und Küche sucht kinderloses Ehepaar. Anträge unter „T. M." an die Verw. 11694

Möbliertes **Zimmer** zu mieten gesucht. Anträge unter „Zimmer" an die Verwaltung. 4656

Möbl. **Zimmer** samt Verpflegung sofort gesucht. Anträge unter „J. S." an die Verw. 11718

Stellengesuche

Junge **Verkäuferin** der Gemischtwarenbranche beider Landessprachen mächtig sucht Stellung. Anträge erbeten unter „Sofort" an die Verwaltung. 11690

Fräulein, welches längere Zeit in einer Bank tätig war (beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig), sucht Posten. Adresse erliegt in Bw. 11712

Chauffeur, 35 Jahre alt, langjährige Praxis auf Luxuswagen, sucht baldigst Stelle. Slowenische und deutsche Sprache mächtig. Antr. unter „Verläßlicher Fahrer" an die Verw. 11670

Fräulein, das den Handelskurs vollendet hat und die französische Sprache beherrscht, wünscht Stellung in einer Kanzlei. Zusch. erbet unter „Kontoristin, an Bw. 11674

Gewissenhafte **Verkäuferin,** der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter „Gewissenhaft 1090" an die Verwaltung. 11707

Offene Stellen

Lehrjunge, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Glasniederlage Max Macher. 10795

Bedienerin für ganzen Tag mit Kost sofort gesucht. Harsman, Reisergasse 23. 4660

Lehrling vom Lande, mit guten Schulzeugnissen, mit Wohnung u. Verpflegung wird aufgenommen. Spezereigeschäft, Mellingerstraße Nr. 57. 11621

Verloren-Gefunden

Sonntag abends wurde ein kleines schwarzes, weiß gestickles **Seidenteil** in der Ed. Schmidgasse verloren. Derehrliche Finder wird gebeten, selbes in der Verw. gegen gute Belohnung abzugeben.

Betriebsbeamter

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Leitersberger Ziegelwerke, Marburg a. Drau. 11698

Pelzwaren, Winterkleider Teppiche
übernimmt zur
Aufbewahrung über den Sommer
gegen Garantie
Karl Gränitz, Kürschner, Herrengasse 7
Gegründet 1864. Telephon 44/VIII.
Reparaturen und Umänderungen von Pelzsachen werden billigst berechnet.

Zuckerbäckerei Petridek, Cilli
sucht für sofort kräftige, ehrliche Lehrlinge aus gutem Hause.

Wenn Sie nach Graz kommen
besuchen Sie das 5195
„Germania"-Kaffeehaus, Graz, Lendhal 21
Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet.
Aufliegen aller gelesenen Zeitungen.
Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Danksagung.

Alle lieben Freunde und Bekannte bitten wir, unseren innigstgefühlten Dank entgegen zu nehmen für die wohltuende Liebe und Aufmerksamkeiten, die unserem teueren Heimgegangenen während seiner fünfwöchentlichen Leidenszeit bewiesen wurden. Ebenso danken wir für die zahlreiche ehrende Beteiligung bei der Einsegnung, besonders dem geehrten Presbyterium der evangelischen Gemeinde und dem evangelischen Kirchenchor.

Marburg, den 7. Mai 1919.

Familie von Guier.

Kontorist,
Absolvent des Kovac-Kurses, der Buchhaltung, Maschinschreibens u. Stenographie, der slowenischen Sprache in Wort und teilweise Schrift mächtig, deutscher Nationalität sucht Posten ab 15. d. ev sofort. Antr. unter „Sofort" an die Verw. 11711

Käufer und Verkäufer
finden Sie ohne Bezahlung einer Vermittlungsgebühr durch die
Erste Deutsche
Realitäten-Börse
Zentrale: LINZ a. D., Landstr. 10.
Verlangen Sie den kostenfreien Besuch eines Beamten zwecks Rücksprache oder schreiben Sie uns Ihre Wünsche.

Marburger Stadtkino, Dompl.
Heute zum letzten Male die Wunderaffen Jack und Coco
in dem Weltschlager
In den Klauen des Adlers
und Richard Waldemar in
Der Mord in der Kohlmessergasse
Ab Freitag den 9. Mai 1919
Nur 4 Tage Kriminalschlager Nur 4 Tage
Esther Carena in
Der Zeuge aus dem Jenseits
Gesellschafts-Drama in 5 Akten.
Täglich 6 und 8 Uhr abends, Mittwoch und Samstag 4, 6 und 8 Uhr abends, Sonntag halb 3, 4, 6 und 8 Uhr Vorstellungen.

Kunst- und Bau-Bildhauerarbeiten
in Gips, Zement, Stein und Kunststein führt aus
Alois Kociančič, Bildhauer
Marburg, Urbanigasse 21.

Kleines Lastenauto
sofort fahrbar, verkauft billigst
Adolf Bernhard, Kärntnerstraße Nr. 10.

Jucken, Flechten, Krätzen
beseitigt raschestens Dr. Flesch's Original gesetzlich geschützte „Skaboform-Salbe". Vollkommen geruchlos, schmutzt nicht. Probetiegel K. 4.—, großer Tiegel K. 6.—, Familienportion K. 15.—
Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „Skaboform".

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten im eigenen wie im Namen sämtlicher Verwandten allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, herzensguten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Albert Krischanz

Oberhondukteurs der Südbahn i. R.

welcher Dienstag den 6. Mai 1919 um 10 Uhr vormittags nach langem, schwerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 56. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verblichenen findet Donnerstag den 8. Mai um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Malteserstraße 23, Melling, aus auf den städtischen Friedhofe in Pobersch statt und wird dortselbst im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 9. Mai um halb 9 Uhr vormittags in der Franziskanerpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 7. Mai 1919.

Therese Krischanz, Gattin. **Albert, Adolf, August, Walter, Ida, Gisela,** Kinder. **Franz Krischanz, Anton Krischanz, Antonia Perhaut,** geb. **Krischanz,** Geschwister. **Christine** und **Lina Krischanz,** Schwägerinnen. Sämtliche **Neffen und Nichten.**

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Alois Vigl. — Druck und Verlag von Leop. Kralik's Erben.